

CA 1 Eine Erfahrung fürs Leben G,A- 'I' /III,t,N

Beim „Campus 15“-Sommercamp im Malteserhof treffen sich Jugendliche aus Europa. Völkerverständigung im Blick

Von Gabriela Quarg

RÖMLINGHOVEN. Lea kommt aus Kroatien, Vanja aus Serbien, Henri aus Deutschland, Andrea aus Montenegro, Michal aus Polen und Ana aus Bosnien und Herzegowina - sechs junge Leute aus sechs Nationen, die bislang nicht viel übereinander wussten. Sie wussten nicht viel darüber, wie die anderen leben, wie sie denken und was ihre Hoffnungen und Wünsche sind. Das hat sich zehn Tage nach Beginn des internationalen „Campus 15“-Sommercamps im Malteserhof in Römlinghoven geändert: „Wir haben Verständnis für andere Kulturen entwickelt, können jetzt nachvollziehen, warum Dinge in anderen Ländern anders laufen als bei uns“, sagt Henri, der aus Ihringen im Schwarzwald kommt.

Es ist eine Erfahrung fürs Leben, da sind sich die jungen Leute bereits jetzt einig - obwohl noch eine ganze Woche voller Workshops und gemeinsamer Unternehmungen vor ihnen liegt. Zum elften Mal hat „Campus 15 -Jugend wagt den Frieden“ 35 Jungen und Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren für drei Wochen ins Siebengebirge eingeladen. Der Verein setzt sich für Völkerverständigung und friedliche Konfliktbewältigung ein und spricht dabei insbesondere die junge Generation an.

Die Teilnehmer stammen aus sechs Nationen und wurden aus mehr als 250 Bewerbungen ausgewählt. Im Mittelpunkt des Programms stehen erlebnispädagogische Aktionen wie ein Floßbau-event oder eine Klettertour, kreatives Arbeiten zum Thema Theater, Musik, Circus und Land-Art, Seminartage zu Europa und den Menschenrechten und vor allem viele Gespräche zu Themen wie „Wo komme ich her?“, „Wie lebe ich zu Hause?“ und „Wie sieht meine Zukunft aus?“.

„Das Camp öffnet einem den Horizont. Es ist eine einmalige Gelegenheit, Neues zu lernen und Vorurteile zu überwinden“, findet Vanja. Michal hat feststellt,



Das Konzept des Sommercamps stellten die Organisatoren und die Teilnehmer bei einer Pressekonferenz vor.

FOTO: FRANK HOMANN

„dass wir Jugendlichen, obwohl wir aus so unterschiedlichen Regionen kommen, uns doch alle sehr ähnlich sind“. Dies ist nicht selbstverständlich: In den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens begegnen sich Menschen unterschiedlicher nationaler und ethischer Herkunft oftmals immer noch mit Hass und Misstrauen - junge Leute wie Lea wissen aus eigener Erfahrung davon zu berichten: „Bei uns in Kroatien gibt es noch sehr viele Vorurteile gegenüber den Serben.“

Die Jugendlichen wollen nun die beim Camp gemachten Erfahrungen dazu nutzen, sich auch in ihrer Heimat aktiv für die Völkerverständigung einzusetzen. „Ich möchte alles, was ich hier erlebt und gelernt habe, mit nach Hause nehmen, um dort etwas zu ver-

bessern“, sagt beispielsweise Vanja.

Jennifer Mahs hat vor vier Jahren am Camp teilgenommen, dieses Mal ist sie als Betreuerin mit dabei. „Die Erfahrungen, die man hier macht, können einen total verändern“, sagt sie rückblickend

Der Verein

„campus15 - Jugend wagt den Frieden“ wurde 1997 gegründet und hat seinen Sitz in Siegburg. Sein Ziel ist es, „Brücken des Vertrauens und der Verständigung“ zu bauen. Der Verein ist politisch und konfessionell unabhängig, gemeinnützig und Träger der freien Jugendhilfe. Schwerpunkt der Arbeit sind die Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawiens. Campus 15 wurde bereits

und meint dabei insbesondere das Verständnis für die Belange und das Verhalten von Menschen anderer Nationen. „Es sind tiefe Freundschaften, die dabei entstehen. Freundschaften, die auch bleiben.“ Die 20-jährige Studentin trifft sich heute immer noch mit

Teilnehmern ihres damaligen Camps.

Wermutstropfen: das mangelnde Interesse deutscher Jugendlichen an der Begegnung. „Von den insgesamt 250 Bewerbungen kamen nur zehn aus Deutschland“, bedauert „Campus15“-Vorsitzender Hubert Simon. Vor zwei Jahren habe er insgesamt 70 weiterführende Schulen im Rhein-Sieg-Kreis angeschrieben und lediglich eine Rückmeldung erhalten. Offensichtlich hätten hiesige Jugendliche kein allzu großes Interesse daran, ihre Ferien quasi vor Ort zu verbringen, vermutet er. Das wiederum können die Teilnehmer des diesjährigen Camps überhaupt nicht nachvollziehen: „Wenn man hier ist, hat man den Eindruck, in sechs Ländern gleichzeitig zu sein. Das ist toll“, sagt Vanja.

mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2009 mit dem Europäischen Bürgerpreis des Europäischen Parlaments. Die Jugendbegegnungen werden finanziert durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und Fördermittel des Programms „Jugend in Aktion“ der Europäischen Union und des nordrhein-westfälischen Jugendministeriums. Infos unter www.campus15.org.

qq